

**Predigt am (Vorabend zum) 10. Sonntag nach Trinitatis**  
**in Mühlhausen (20.08.2022), Crailsheim und Nürnberg (21.08.2022)**

**Matthäus 5, 17-20**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesus Christus.

- 17 *Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.***
- 18 *Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht.***
- 19 *Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute so, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich.***
- 20 *Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.***

Herr Gott, himmlischer Vater: heilige uns in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Liebe Gemeinde!

**1.**

für fromme Juden war das Gesetz eine hochheilige Sache. Das Gesetz, wie es dem Volk Israel am Berg Sinai von Gott durch seinen Boten Mose übermittelt wurde, und wie es in der Thora, den 5 Büchern Mose geschrieben steht. Das Gesetz besiegelte den Bund zwischen Gott und seinem Volk. Es war etwas Wertvolles, Herrliches.

Zum Gesetz gehörte für frommen Juden aber auch die Auslegung durch die Propheten. Durch Gottes Willen haben diese das Gesetz für die jeweilige Zeit und die aktuellen Verhältnisse angewendet. Und vor allem haben sie die vergesslichen Menschen immer wieder an das göttliche Gesetz erinnert.

Jesus greift in unserem heutigen Predigtwort die Bezeichnung „**das Gesetz und die Propheten**“ auf. Dies war eine stehende Redewendung für die ganze Heilige Schrift der Juden, die nur unser Altes Testament umfasste.

Dieses Gesetz war für fromme Juden – nicht nur zur Zeit Jesu – ein heiliges Ordnungssystem und damit die Richtschnur allen geistlichen und gesellschaftlichen Lebens. Das Gesetz durfte nicht verändert werden. Es sollte gehört und ganz genau befolgt werden. Mit großem Eifer versuchten dies die Pharisäer. Sie versuchten, sämtliche Bestimmungen des Alten Testaments akribisch genau einzuhalten. Die Schriftgelehrten konnten oft stundenlang darüber diskutieren, was erlaubt ist und was nicht. Zum Beispiel: Wie klein muss eine Zwischenmahlzeit sein, dass man sie ohne Tischgebet zu sich nehmen darf?

Oder: Bezieht sich das Gebot, zehn Prozent aller Einnahmen an den Tempel abzuführen, auch auf das kleine Sträußchen Dill, das man in seinem Kräutergarten erntet?

Jesus hat solche Spitzfindigkeiten ausdrücklich verworfen. Immer wieder ist er deshalb mit den Schriftgelehrten aneinandergeraten. Sie warfen ihm vor, er halte das Gesetz nicht ein. Er stelle sich über das Gesetz und breche es!

In unserm heutigen Predigtwort, das ein kleiner Abschnitt aus der Bergpredigt ist, finden wir eine ausdrückliche Antwort Jesu auf die Frage, wie er zum Gesetz steht: „***Ihr sollt nicht meinen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.***“

Ja, das Gesetz erfüllen, das wollten die Pharisäer und Schriftgelehrten auch. Das versuchten sie mit ganzem Ernst. Aber sie hatten davon eine ganz andere Vorstellung, als Jesus. Liegt es daran, dass Jesus unter dem Gesetz etwas anderes verstand, als die Pharisäer?

Weiter hinten im Matthäusevangelium hören wir, wie Jesus das Gesetz versteht. Da kommt ein Pharisäer zu Jesus und fragt ihn, welches denn das höchste Gebot im Gesetz sei. Jesus antwortet ihm: *„Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüte.“* (Matthäus 22,37) Dies sei das höchste und größte Gebot. Und aus diesem obersten Gebot folgt für Jesus unmittelbar ein zweites, das dem ersten gleich ist: *„Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“* (Matthäus 22,39) Wobei diese Nächstenliebe gar nicht in erster Linie ein Gefühl ist, sondern bei der Nächstenliebe geht es darum, dem Nächsten nützlich zu sein, ihm zu helfen. Jesus sagt zu dem Pharisäer: *„In diesen beiden Geboten, [Gott und den Nächsten zu lieben] hängt das ganze Gesetz und die Propheten.“* (Matthäus 22,40)

Daran sehen wir: Für Jesus ist ‚Gesetz‘ der Inbegriff des göttlichen Willens. Im Gesetz, das damit das Gesetz Gottes ist, offenbart sich, wie ich zum einen gegenüber Gott und zum andern dem Mitmenschen gegenüber handeln, reden und denken sollen.

Jesus ist natürlich für das Gesetz. Er ist nicht gekommen, es aufzulösen, sondern Gottes heiliger Wille ist für ihn selbstverständlich maßgeblich, ohne Wenn und Aber. Jesus hat nicht die Absicht, das Gesetz zu relativieren, oder es dort, wo es hart und unbequem ist, einzuschränken, oder gar Lücken des Gesetzes oder Schlupflöcher aufzutun. Das Gesetz, so sagt Jesus, ist unverbrüchlich gültig und damit auch zu befolgen, bis an das Ende dieser Welt. Jesus spricht: **„Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht.“**

## 2.

Und so kommen wir zum zweiten Teil der Predigt – die von der Erfüllung des Gesetzes handelt. Menschliche Gesetze können eingehalten werden. Ich kann es schaffen, mich an die Geschwindigkeitsbegrenzung der Straßenverkehrsordnung zu halten. (wenn es mir zugegebenermaßen auch manchmal ein wenig schwerfällt...) Ich kann meine Steuern bezahlen, die der Staat von mir verlangt. Das geht. Das ist alles machbar.

Wie aber ist es mit dem göttlichen Gesetz? Kann ich das vollständig einhalten und erfüllen?

Gerade in Bergpredigt legt Jesus sehr intensiv das rechte Verständnis vom göttlichen Gesetz aus. Da hören wir, wie wir richtig beten sollen – dazu lehrt er das Vaterunser. Wir lernen, dass wir uns keine Sorgen über unser materielles Auskommen machen sollen.

Und auch über unser Verhältnis zum Mitmenschen lehrt Jesus ganz viele wichtige Dinge in der Bergpredigt. Es lohnt sich, die Bergpredigt (Matthäus 5-7) (wieder) einmal im Zusammenhang zu lesen!

Wenn ich sie lese, dann wird mir unmissverständlich klar: Jesus legt die Latte hoch, sehr hoch. Seine Vorstellung von Gesetzeserfüllung gehen weit. Das mutet fast schon radikal an, wie Jesus dort lehrt: *Mag ja sein, dass ihr niemanden tötet – aber das reicht nicht!*

*„Ich aber sage euch: Wer seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig!“* (vgl. Matthäus 5,22) Oder: *„Deinen Nächsten zu lieben, das reicht nicht! Sondern gerade deine Feinde, die sollst du lieben!“* (vgl. Matthäus 5,44) Jesus lotet hier in der Bergpredigt die Tiefendimension des Gesetzes aus.

Wenn ich höre und mir zu Herzen nehme, in welcher Tiefe Jesus das göttliche Gesetz lehrt, dann wird mir deutlich: Ich kann es nicht halten. Ich kann das göttliche Gesetz nicht vollständig erfüllen. Niemals! Niemand kann das, was das Gesetz fordert, erfüllen! Niemand!

Viele Leute sagen: Wenn das Gesetz gar nicht einzuhalten ist, dann ist es wohl nicht mehr gültig. Und so hört man es auch heute immer wieder, das Leute sagen: Die Vorschriften der Bibel sind doch nicht mehr aktuell. Sie haben uns nichts mehr zu sagen!

Doch gegen diesen Weg spricht sich Jesus in unserem heutigen Predigtwort ganz eindeutig aus: **„Ich bin nicht gekommen [das Gesetz] aufzulösen!“ Bis Himmel und Erde vergehen, wird das**

*Gesetz bestehen bleiben!* Ja, Jesus schafft das Gesetz nicht ab. Sondern er fordert uns auf, nach dem Gesetz zu leben: **„Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“**

Es mag sein, dass wir weit hinter den Maßstäben, die Jesus hier setzt, zurückbleiben. Dass wir mit unserem Tun und Lassen nicht im Entferntesten an das heranreichen, was das göttliche Gesetz von uns verlangt. Und doch sollen wir uns als Anhänger Jesu mühen, den Willen Gottes zu tun. So wie die Schriftgelehrte und Pharisäer, die ganz ernsthaft am rechten Verstehen des göttlichen Gesetzes interessiert waren. Die versuchten, es vollständig einzuhalten. Wir sollen uns anstrengen, nach dem göttlichen Gesetz unser Leben zu führen. Immer wieder aufs Neue, mit der permanenten Chance eines Neubeginns. Das ist unser Auftrag als Christen.

### **3.**

Und so kommen wir zum dritten Teil der Predigt, die von einer anderen Gerechtigkeit handelt.

Jesus sagt: **„Wenn eure Gerechtigkeit nicht besser ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“**

Jesus zufolge muss ich gerecht sein, um ins Himmelreich zu kommen. Für die Pharisäer und Schriftgelehrten führt der Weg zur Gerechtigkeit über das Gesetz, über die Werke. Es ist ein harter, ja ein wegen unserer Sündhaftigkeit an sich nicht möglicher Weg! Und so möchte man mit den Jüngern fragen: Ja, aber: *„Wer kann dann selig werden?“* (Matthäus 19,25) Und Jesus antwortete: *„Bei den Menschen ist's unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich.“* (Matthäus 19,26)

Es ist eine andere Gerechtigkeit, von der Jesus hier spricht. Eine Gerechtigkeit, die nicht durch das Befolgen des Gesetzes erworben wird, sondern die dem Menschen zugesprochen wird. Sie wird demjenigen von Gott geschenkt, der Ihm und seinem Wort vertraut.

Nur durch diese Gerechtigkeit können wir vor Gott bestehen. Denn wir Menschen werden ja so leicht hochmütig, schauen auf andere herab. So war es ja auch bei den Pharisäern, die die anderen verachtet haben. Deswegen hat Jesus sie auch Heuchler genannt.

Ja, sie versuchten wohl, das Gesetz Gottes ganz genau zu befolgen, aber darüber vergaßen sie das erste und wichtigste Gebot: das Gebot der Nächstenliebe. Auch die Pharisäer brauchen die andere Gerechtigkeit. Auch sie brauchen es, dass Gott ihnen seine Gerechtigkeit schenkt.

Wir alle brauchen diese andere, die bessere Gerechtigkeit, um selig zu werden. Diese Gerechtigkeit, die jener erworben hat, der gekommen ist das Gesetz Gottes ganz zu erfüllen. Es ist der Prediger der Bergpredigt: Jesus Christus. Durch die Bergpredigt tritt Jesus in die Fußstapfen des Moses. Zugleich zeigt er uns den eigentlichen Sinn des Gesetzes auf: Nämlich, dass wir es aus eigener Kraft nicht in den Himmel schaffen können.

Aber Gott sei Lob und Dank! Durch Jesus Christus können wir vor Gott bestehen. Er hat das Gesetz erfüllt in Liebe. Der Glaube an ihn, Jesus, gibt uns Anteil an seiner Gerechtigkeit. Was uns Menschen auf dem Weg des Gesetzes unmöglich ist, wo wir zu lieblos und zu kleinmütig sind, das ist Gott möglich – und er schenkt es jedem von uns gern. Wer auf diesen Jesus hört, auf sein Wort achtet, ihm glaubt, der wird selig werden.

Dafür loben und preisen wir ihn, Gott Vater, Sohn und Heiligen Geist, jetzt und in Ewigkeit!  
Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in +  
Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)